



Wer trägt den Song der Bob-WM 2013 in St. Moritz-Celerina vor? Die Organisatoren suchen die Stimme dafür.

Archivfoto ep

Wo ist die Stimme für den WM-Song?

Gesangswettbewerb für die Bob-Titelkämpfe 2013

Aus Anlass der Bob-Weltmeisterschaft 2013 in St. Moritz-Celerina veranstaltet das OK einen Gesangswettbewerb. Bis zum 19. August können alle volljährigen Sängerinnen und Sänger sich als «Sprachrohr» der WM melden.

Zwischen Ende Januar und Anfang Februar ist der Olympia Bobrun in St. Moritz-Celerina Gastgeber der Bob- und Skeleton-WM 2013. Die Veranstaltung wird durch zahlreiche TV-Sender weltweit ausgestrahlt. Aus diesem Anlass veranstalten das Organisationskomitee der WM 2013 und die Verantwortlichen des Olympia Bobruns den ersten «Gesangswettbewerb» im Engadin. Bis

zum 19. August 2012 sind alle in der Schweiz wohnhaften und volljährigen Sängerinnen und Sänger eingeladen, das singende Sprachrohr der WM zu werden. Auf der offiziellen Website der Weltmeisterschaften kann jede und jeder seinen Song als MP3 hochladen.

Die besten hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden von einer Jury ausgewählt und auf den Samstag, 1. September und Sonntag, 2. September 2012 nach St. Moritz in den Dracula Club eingeladen. Bei dieser Gelegenheit können sich die Teilnehmenden vor der Kamera präsentieren. Nicht nur sollen die Finalistin oder der Finalist erkoren werden, die 100 Teilnehmenden haben die Möglichkeit, auf der Anschubbahn Bobfeeling zu erleben.

Am 10. September beginnt dann die grosse Online-Abstimmung via Internet-Plattform. Jene zehn Teilneh-

mer, die die meisten Stimmen auf sich vereinen, werden fürs grosse Finale am 27. Oktober 2012 wieder nach St. Moritz eingeladen. Vor einer Jury mit renommierten Persönlichkeiten können diese zehn um die finalen Preise kämpfen.

Der Gewinner resp. die Gewinnerin erhält die Ehre, den offiziellen Song der Weltmeisterschaft an der Eröffnungsfeier und während der Preisverleihung vorzutragen. Der- oder diejenige wird zudem die Gelegenheit erhalten, eine CD aufzunehmen und einen Video-Clip zu drehen, der von allen Medienpartnern der Bob-Weltmeisterschaft verbreitet wird. Die Gewinnerin oder der Gewinner erhält weiter die Chance, während des «Terra-trembel» 2013 in Pontresina aufzutreten. (pd)

www.wm2013.ch/contest

Faszinierende Fledermäuse in S-chanf

Natur Das Timing war perfekt, als nach der kompetenten Einführung von Angelika Abderhalden über die Fledermäuse die ersten Nordfledermäuse über die Köpfe der Besucher schwirren. Dank Ultraschallempfängern waren die Lautäusserungen der fliegenden Säuger deutlich durch knackende und im Staccato anschwellende Geräusche zu hören.

Die von der Engadiner Naturforschenden Gesellschaft organisierte Abendexkursion in der Nähe des Flablers in S-chanf war trotz Verschiebedatum und eher kühlem Wetter sehr gut besucht und bezeugte das Interesse an den nächtlichen Flattertieren. Angelika Abderhalden gelang es ausgezeichnet, die bei den meisten schon bestehenden Sympathien für die Fledermäuse mit bildreichen Darstellungen und Modellen zu verstärken. Kleine beheizte Pelztiere, die in der

Dunkelheit nach fliegenden Insekten jagen und diese in Milch verwandeln müssen, um ihr einziges Junges in der Wochenstube zu stillen – da zieht man den Hut vor der Leistung dieser sensiblen Kreaturen. Dank Echolotsystemen im Ultraschallbereich können sie sogar Fluginsekten fangen, welche ebenfalls Ultraschall empfangen und sich als Abwehrstrategie blitzschnell fallen lassen, sobald sie Fledermaus-Schallwellen wahrnehmen. Ein weiteres Problem ist die Aufrechterhaltung einer hohen Körpertemperatur und der Wärmeverlust des kleinen Tierkörpers. Im Winter kommt das Fehlen der Nahrungsinsekten dazu, was die Fledermäuse zur Strategie des Winterschlafs brachte: Körpertemperatur und Herzfrequenz werden auf ein Minimum heruntergefahren. Allerdings um den Preis der Beweglichkeit und des Fluchtvermö-

gens. Die Winterquartiere, von welchen nur wenige bekannt sind, werden daher besonders sorgfältig ausgewählt. Mit 25 Arten in Graubünden bilden die Fledermäuse die artenreichste Säugetiergruppe. Die Zwergfledermaus findet als kleinste Art sogar in einer Baumnuss Platz. Im Engadin sind von sechs Arten Wochenstuben nachgewiesen, wobei die Nordfledermaus am häufigsten anzutreffen ist. Ihr Nachweis bei Berninahäuser auf über 2000 m ü.M. gilt als höchster Standort in Europa. Abderhalden wies auch auf die Schwierigkeiten hin, mit denen die Fledermäuse zu kämpfen haben. Deren Tagesquartiere finden sich häufig in Dachstöcken oder unter Fassaden, wo sie Schutz und Wärme suchen. Räumungen oder Umbauten gefährden solche Quartiere und können ganze Kolonien zerstören, insbesondere dann, wenn es die Wochenstuben (stillende Mütter mit Jungen) betrifft. In solchen Fällen bittet Abderhalden um Mithilfe: zu kontaktieren ist entweder Miriam Lutz, 079 388 52 81, vom kantonalen Fledermausschutz oder das Fledermausschutztelefon, 079 330 60 60.

An der Fassade der Sarinera zeigte Abderhalden die Ein- und Ausflughöffnungen der Nordfledermäuse, die hier alljährlich Wochenstuben haben. Unterbrochen wurden ihre Ausführungen durch die Knacklaute der herumfliegenden Fledertiere. Sogar ein erfolgreicher Insekten-catch liess sich von der Art der Töne ableiten: ein Staccato gefolgt vom abrupten Abbruch der Ortungslaute. Die vielen Fragen der Gäste bezeugten das Interesse an den Fledermäusen, die durch das Live-Erlebnis und die fachkundigen Erläuterungen von Angelika Abderhalden noch ein ganzes Stück Sympathie dazugewonnen haben. David Jenny



Angelika Abderhalden (regionaler Fledermausschutz) stellt die Engadiner Fledermäuse vor.

Landtwing dominiert die Bike Transalp

Bike Transalp Milena Landtwing aus Pontresina und ihre Teampartnerin Sally Bigham (GBR) haben bisher alle sechs Etappen der diesjährigen Craft Bike Transalp klar gewonnen. Dazu gehören auch die beiden Heimetappen von Nauders nach Scuol und von Scuol nach Livigno. Mit 18 Minuten Vorsprung auf die Verfolgerinnen haben sie am Dienstag das Etappenziel in Scuol nach 52,66 Kilometern und 1888 Höhenmetern als Siegerinnen in der Damenwertung erreicht. Am Mittwoch von Scuol nach Livigno war der Vorsprung sogar über 36 Minuten. Landtwing und Bigham führen in der Gesamtwertung nach sechs Etappen bereits mit über drei Stunden auf die

Zweitplatzierten und dominieren die Damenwertung nach Belieben.

Die Bike Transalp 2012 führt in acht Etappen von Oberammergau bis nach Riva del Garda und gilt als das härteste Etappenrennen der Welt. Die Etappe ab Scuol führte die rund 700 Zweiertteams auf der Strecke des Nationalpark Bike-marathons nach Livigno. Heute Samstag endet die Bike Transalp traditionsgemäss mit der Schlussetappe nach Riva del Garda. Die amtierende Schweizermeisterin Milena Landtwing hat die Bike Transalp bereits mehrmals im Damen-Zweierteam gewonnen. Ohne sehr grossen Zwischenfall kann ihr der Gesamtsieg auch in diesem Jahr nicht mehr genommen werden. (nba)



Sally Bigham (GBR) und Milena Landtwing aus Pontresina dominieren die Bike Transalp 2012 und führen vor der Schlussetappe bereits mit über drei Stunden Vorsprung in der Damenwertung.

Foto: Picasa

8000 Franken für gemeinnützige Zwecke

Oberengadin Im Rahmen der diesjährigen Charity-Aktion an den «White Turf»-Renntagen vom Februar, konnte ein Reinerlös in der Höhe von 8000 Franken generiert werden. Im Sinne der ganzen Aktion wurde kürzlich der

Check an die zwei Hilfsorganisationen «Pro Juventute Oberengadin» und «Die letzte Kolonie Afrikas, West Sahara» (je zur Hälfte) durch den Vorstand des Ambassador Club Engiadin'Ota übergeben. (Einges.)



Checkübergabe (von links): Gian-Andrea Hartmann, Francesco Stazonelli, Manuela Zampatti («Die letzte Kolonie Afrikas, West Sahara»), Gian Zannotta, Josef Jörg, Martin Aebli (Präsident AC Engiadin'Ota), Marion Barandun (Pro Juventute Oberengadin), Claudio Rauch.

Frey übernimmt die Dosch-Garagen

Graubünden Die Emil-Frey-Gruppe übernimmt alle Betriebe des Bündner Autohändlers und Garagisten Dosch. Zur Dosch-Gruppe gehören die Aktiengesellschaften Dosch Garage, Alpcar, Docar und Lidoc Immobilien. Das Familienunternehmen beschäftigt 130 Mitarbeitende.

Die vier Gesellschaften wurden samt den Filialen in Landquart, Thusis und St. Moritz sowie dem Drive-In-Occasionscenter in Chur bereits per 1. Juli in die Emil-Frey-Gruppe überführt, wie Letztere mitteilte. Emil Frey übernimmt die Dosch-Betriebe mit sämtlichen Mitarbeitenden, Immobilien, Anlagen und Organisationsstrukturen.

Alle 130 Angestellten werden weiterbeschäftigt. Die operative Geschäftsleitung bleibt in der Hand des bisheri-

gen Mitinhabers und Geschäftsführers Adrian Dosch. Ebenso bleibt die Kaderzusammensetzung in allen Abteilungen bestehen, wie es in der Mitteilung weiter heisst.

Die Markenvertretungen werden im bisherigen Rahmen weitergeführt. Es handelt sich um die Automarken Chevrolet, Daihatsu, Jaguar, Kia, Land Rover und Range Rover, Mitsubishi, Opel, Subaru, Suzuki und um die Nutzfahrzeuge von Gladiator, Isuzu, Iveco und Piaggio.

Als Grund für den Verkauf des über 80 Jahre alten Familienunternehmens werden «die massiven Umwälzungen» in der Autobranche genannt. Um die Versorgung des Marktgebiets und die Serviceleistungen auf dem gewohnten Niveau sicherzustellen, seien «Anpassungen» nötig geworden. (sda)